

Sein Andenken konnte nur ein

(Churfürst) Friedrich der Weise

(1486—1525)

etwas in Schatten stellen. Geboren den 17. Januar des Jahres 1463 zu Torgau hatte dieser große Fürst mit seinem Bruder Johann (geb. zu Meißen 1467) unter den Augen seiner treuen Eltern eine sorgfältige Erziehung genossen, und beide waren auf der Stiftsschule zu Grimma und dann durch M. Ulrich Kemmerlin in den Wissenschaften so unterwiesen worden, wie dieß wenige ihres Gleichen von sich rühmen konnten. Was aber das Wichtigste war, ihr Vater hatte ihrem Erzieher zur Pflicht gemacht, „daß er sie fleißig zur Lehre, Tugend und Zucht halte, daß sie, so ihnen Gott Lebetage gebe und sie erwachsen würden, mit den Leuten nach ihrem Stande und Wesen ehrbarlich zu handeln wüßten“.

Mit welchem Erfolge aber Meister Ulrich sich des ihm gewordenen Auftrags entledigt, davon hat die Folgezeit ein glänzendes Zeugniß gegeben, und wenn je ein Fürst von seinen Zeitgenossen einen treffenden Beinamen erhalten hat, so war es der edle Friedrich, denn er hat seine Zeit verstanden wie keiner seiner fürstlichen Zeitgenossen und sich in allen Verhältnissen und Lagen als einen wahrhaft weisen Fürsten bewährt.

Natürlich erhielt er bei dem Tode seines Vaters die Chur und das dazu gehörige Herzogthum Sachsen allein, indeß verwaltete er auch die übrigen ererbten Länder wahrhaft brüderlich mit seinem Bruder Johann, der ihm in allem die Oberleitung überließ. Wie er in einem vorher gemachten Testamente sagte, unternahm er im Jahre 1493 aus sunder Innigkeit und Andacht, auch redlichen Ursachen eine Pilgerfahrt nach Jerusalem, auf der ihn viele Grafen und Herren und der von ihm sehr hoch gehaltene Maler Lucas Cranach begleiteten. In demselben Jahre starb der gutmüthige aber schwache Kaiser Friedrich III. und es folgte ihm sein Sohn, Maximilian I., der letzte ächte Ritter, den Deutschland gesehen hat, als Kaiser aber so volksthümlich wie kein anderer weder vor noch nach ihm. Bei dem von ihm den 26. März 1495 zu Worms abgehaltenen Reichstag, auf dem der für das ganze deutsche Reich so unendlich wichtige allgemeine Landfrieden beschloffen ward, erschien auch Churfürst Friedrich, und von seinem Auftreten darselbst schrieb sich nun jene Achtung und Freundschaft her, welche der